

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
die Andacht zur heutigen Tageslosung am 3. April 2021 kommt von Christian Günther,
Pfarrer im Amt für Religionsunterricht, wohnhaft in Mausbach bei Hornbach.
Der Losungstext steht in Psalm 105 Vers 7 und lautet:

Er ist der HERR, unser Gott. Auf der ganzen Welt gelten seine Urteile.

Der auf diesen Vers folgende Psalm dient im Grunde dazu, die eben gehörte
Behauptung zu belegen: Es gibt keinen Ort und keine Lebenslage, die "gottlos" ist, das
heißt: in der die Menschen dem göttlichen Richtspruch entzogen sind.

Viele Menschen erfahren aber genau das - Gottverlassenheit. In Einsamkeit, in
Depression, in Krankheit, Isolation, Armut oder in der Fremde. Eine Verfassung, die zu
dem heutigen Tag passt: *Karsamstag*: Jesus gekreuzigt, aber noch keine Spur von
auferstanden. Seine Anhänger: Verzweifelt. Gottverlassen.

Doch eine solche Verzweiflung lässt unser Losungstext nicht gelten. Deswegen
versucht das Psalmlied an verschiedenen Beispielen zu zeigen, dass Gott das Verlorene
sucht, findet und erlöst ... auch wenn es dauert.

Wie zum Beispiel bei Josef, der jahrelang in einem ausländischen Kerkerloch
dahinvegetierte, bevor er kometenhaft aufstieg und seine Familie rettete, oder wie seine
Nachkommen, die in vielen Jahren der Sklaverei ihre Hoffnung schon fast verloren
hatten, als Gott sie schließlich mit machtvollen Zeichen und Wundern aus dem
ägyptischen Joch befreite.

Und was für eine Überraschung erlebten die Jüngerinnen Jesu, als sie ihren toten
Meister am Ostersonntagmorgen einbalsamieren wollten!

Gottes Urteile *gelten*: Das bedeutete für die versklavten Israeliten Freude und Freiheit,
aber für den Unterdrücker, dem Pharao und seine Schergen bedeutete es Demütigung
und Untergang - im wahrsten Sinne des Wortes.

Gottes Gericht hat immer zwei Seiten: Eine erbarmende und eine bedrohliche, und ich
sollte mich täglich fragen, auf welcher ich stehe: Auf der Seite der Profiteure, der
Gewissenlosen, der Gewalttäter und Unterdrücker oder auf derer, die bedrückt werden,
die Hilfe suchen, die verantwortungsvoll und hilfsbereit handeln.

Denn, um es mit dem ersten Petrusbrief auszudrücken:

*Es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser
Taten willen.*

Doch das Leben ist kompliziert, und so findet sich der Mensch oft auf beiden Seiten der göttlichen Gerichtsschranken wieder. Mal als Opfer und mal als Täter, mal als verantwortungsvoll und mal als völlig verpeilt, mal als scharf über andere urteilend - oder über die Politik -, mal selber mit Dreck am Stecken.

Und oft ist es so, dass man nicht sofort, sondern erst nach längerer Zeit sieht, was man angerichtet hat. Denn nicht nur Gottes Gnade lässt mitunter auf sich warten, sondern auch die bösen Folgen des eigenen Tuns.

Was sollen wir nun dazu sagen? (Röm 8,31)

"Gott sei dank durch Jesus Christus, dem Herrn!" (Röm 7,25) . Denn er eröffnet uns eine neue Perspektive in Bezug auf das göttliche Richten. So sagt es unser heutiger Lehrtext - wieder aus dem ersten Petrusbrief, Kapitel 3 Vers 18:

So hat auch Christus einst wegen der Sünden gelitten, ein Gerechter zugunsten der Ungerechten, um euch zu Gott zu führen.

Karsamstag:

Die dunkelste Zeit, nachdem am Tag zuvor menschliche Politik und Selbstgerechtigkeit den Helfer und Gerechten und Sohn Gottes ans Kreuz gebracht hatten.

Der Tag, an dem in der katholischen Kirche die Glocken nicht läuten.

Der Tag, der symbolhaft dafür steht, dass auch Glaubende und Liebende manchmal keinen Hoffnungsschimmer mehr sehen und das Gefühl aushalten müssen, von Gott im Stich gelassen zu sein.

Aber dabei bleibt es nicht.

Denn *nach* diesem Tag, an dem Gott am Ende zu sein schien, ändert sich alles. Jesus Christus steht von den Toten auf, als erster, und alle, die umkehren und ihm nachfolgen, brauchen sich weder vor dem Tod noch vor dem göttlichen Gericht mehr zu fürchten, denn in Jesus Christus gibt es keine Verdammnis und kein Urteil mehr.

Freuen Sie sich mit mir auf morgen, auf Ostern! Auch wenn wir immer noch im Corona-Chaos stecken, wenn Ansteckungen und Beschränkungen und finanzielle Nöte wie Wechselfieber über uns herfallen: Wir können überwinden ... ja, Christus hat für uns schon überwunden, und vielleicht gelingt es uns schon jetzt, ein Stück weit die Zukunft vorwegzunehmen und uns in österlicher, geistlicher Freude von den Ketten unseres Elends zu befreien.

Lasst uns beten:

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dir, heller Morgenstern!

Du willst im Dunkel wohnen
und hast es doch erhellt.
Als wollest du belohnen,
so richtest du die Welt.

Du, der den Erdkreis bauet,
du lässt den Sünder nicht.
Wer deinem Sohn vertrauet,
kommt dort aus dem Gericht.

Amen

(Nach Jochen Klepper †1942, *Die Nacht ist vorgedrungen*)